Frankfurter Neue Presse, 1.12.2011, S. 18

basis
Gutleutstraße 8 – 12
60329 Frankfurt am Main
www.basis-frankfurt.de

Stadt will Künstlerhaus kaufen

Verein Basis Frankfurt: Nach Kreativ-Preis neue Hoffnung für das Gebäude in der Gutleutstraße

Der Künstlerverein Basis Frankfurt wurde mit dem Kreativ-Preis Bewegungsmelder 2011 ausgezeichnet. Doch es gibt nicht nur Freude im Verein, denn Ende 2012 läuft der Vertrag mit dem Land Hessen aus.

Innenstadt/Gutleut. Jacob Sturm, Leiter des Künstlerhauses Basis Frankfurt e. V., fühlte sich in seiner Arbeit bestätigt, als ihn Mitte November eine E-Mail von der Kultur und Kreativwirtschaft des Bundes über die Auszeichnung „Bewegungsmelder 2011 – Initiative, die bewegen" informierte. „Das kam für uns ganz unverhofft. Wir haben uns beim bundesweiten Wettbewerb noch nicht einmal beworben", erzählt der 45-Jährige, der zusammen mit Felix Ruhöfer mit Basis Frankfurt seit Herbst 2005 junge Künstler in Frankfurt fördert.

„Angefangen hat alles mit 45 Arbeitsräumen in der Elbestraße." Ab Januar 2008 konnte der Verein dann das fünfstöckige Gebäude in der Gutleutstraße 8-12 hinzugewinnen. „Wir haben circa 100 000 Euro in die Renovierung gesteckt. Heizung und Elektrik mussten wir komplett erneuern." Mittlerweile arbeiten etwa 135 Künstler in beiden Häusern, 90 davon in der Gutleutstraße.

So kommt der Preis zur rechten Zeit. Denn der Vertrag mit dem Land Hessen läuft Ende nächsten Jahres aus. Solange dürfen die Kunstschaffenden noch im Haus in der Gutleutstraße bleiben. „Wir freuen uns daher sehr über diese Auszeichnung. Sie unterstreicht noch einmal die Wichtigkeit und Bedeutung unserer Arbeit", so Sturm. Gerade in einer Stadt wie Frankfurt, die in starker Konkurrenz zu Berlin steht. Denn viele Künstler zieht es in die Bundeshauptstadt, weil dort die Mieten wesentlich günstiger als in Frankfurt sind.

„Was bringt es der Stadt Frankfurt, so viele Galerien zu haben, wenn nichts Kreatives in Frankfurt produziert wird? Wir haben mit Basis Frankfurt ein innovatives Konzept erstellt, das für junge Künstler bezahlbare Produktionsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten bietet."

So berechnet Sturm je nach Größe des Arbeitsraums nur 6 bis 7,50 Euro pro Quadratmeter, inklusive aller Kosten. „Von diesem Betrag bleiben uns abzüglich Miete an das Land Hessen und Energiekosten etwa 2,50 Euro, mit denen wir wirtschaften müssen", erklärt Sturm. Das Geld ist zwar knapp bemessen, jedoch konnte der Verein auch finanzielle Mittel für ein Atelier-Stipendium freimachen. Das ist jedoch nicht alles. „Wir verfolgen ein breites Fördermodell mit einem Kuratorenprogramm, Workshops und Kursen, die Kreative auf den Weg in die berufliche Selbstständigkeit ermöglichen soll", erklärt Sturm. Für Absolventen der Städelschule, der Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt, oder der Hochschule für Gestaltung (HfG) in Offenbach ist Basis Frankfurt ein unerlässliches Standbein. „Es muss einfach weitergehen", meint HFG-Absolventin Maike Häusling, die im Künstlerhaus einen Arbeitsraum angemietet hat.

Jakob Sturm vor Künstlerkolonie Basis. Foto: Martin Weis

Das Konzept, so viele Künstler an einem Ort zu versammeln, sei einzigartig. „Die Synergie-Effekte unter den Künstlern ist sehr stark. Für einzelne Projekte tauschen wir uns untereinander auch aus und arbeiten so an neuen gemeinsamen Projekten", erzählt Häusling. Ihr derzeitiges Projekt heißt „Personal Landscapes". Mit Aquarelltechnik stellt sie Menschen anhand von Kleiderbergen dar. „Ich nutze diesen Raum nicht nur zum Arbeiten, sondern auch, um meine Kunst vorzustellen. Das wäre von zu Hause aus gar nicht machbar."

Jacob Sturm ist guten Mutes „dass es mit Basis Frankfurt weitergehen wird": In einem Stadtverordnetenbeschluss wurde dem Magistrat der Auftrag erteilt, umgehend Kaufverhandlungen mit dem Land aufzunehmen, „um die kulturelle Nutzung dauerhaft zu erhalten", so Kirsten Grote-Bär, Sprecherin von Kulturdezernent Semmelroth. *een*